Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 42 (1938-1939)

**Heft:** 11

Artikel: Die Alpen

Autor: Haller, Albrecht von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-667177

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— unter welchem sich die Wolken erzeugen, Donner und Blitze entstehen und wieder vergehen; — eine Höhe, von der die Sonne das erste Tageslicht auf dem übrigen Erdboden verbreitet, noch ehe sie selbst am Horizont aufsteht; — ein Sipfel, an welchem sich ihre letzten Strahlen am lieblichen Abend brechen, — dessen Dämmerung den Weisen so fruchtbar an Sedanken macht. —

Und wozu denn all diese ungeheuren Riesen-Sebürge, die da um mich her stehen, dacht' ich; warum ließ der Allmächtige sie entstehen? — Sben dazu, damit die Erde mit frischen Wassern aus diesen Höhen herab getränkt werde. —

Das sind so die Sedanken, mit welchen sich seder nachdenkende Mensch, der auf den Alpengebürgen sich umsieht, notwendig beschäftigen muß. — In solche Sedanken ganz vertieft, kam ich müde, naß und schwermütig in der Kapuziner-Herberge wieder an. Wie erwünscht ist da die warme Stube, das sichere Dach! Wie niedlich

schmeckt jetzt die ziemlich einfache Speise! Wie weich findet man die sonst harten, aber reinlichen Betten! — Wie dem furchtsamen Geefahrer, der aus dem Sturm glücklich ans feste Land gekommen ist, schon die Sicherheit des Bodens eine Wohltat ist —, wie er sich auch im Mangel aller Bequemlichkeit schon darüber freut, daß er außer aller Gefahr sich befindet —, und wie jede Welle, die ans Ufer schlägt —, jeder Sturm, den er brausen hört, ihn an die Gefahr wieder lebhaft erinnert und noch lebhafter ihn die Wohlfahrt der Sicherheit fühlen läßt —, so freut man sich, in dieser rohen und schauervollen Gegend einen Zufluchtsort zu finden, wo man die wichtigsten Bedürfnisse des gesellschaftlichen Lebens befriedigen, mit Ruhe und Bequemlichkeit die wüste Gegend umher überschauen, der gefährlichen Witterung trozen und sich über die wohltätigen Anstalten der Menschheit mitten in den Schrecken der Natur freuen kann.

## Die Alpen\*.

Von Albrecht von Saller.

Der Verner Albrecht von Haller (1708—1777), nachmals einer der größten Gelehrten seiner Zeit, schrieb in seiner Jugend, im Jahre 1729, angeregt durch eine botanische Vergreise, ein Lehrgedicht über "Die Alpen". Obschon Grundgedanken und Absicht des Gedichts durchaus dem Gebiet der Moral angehören, hat sich eine spätere

Zeit daran gewöhnt, in Albrecht von Haller den Entdeder der Alpenlandschaft zu sehen. Es sind hier die berühmten Strophen aus dem 490 Verse umfassenden Gedicht ausgewählt, die sich auf die Gebirgslandschaft beziehen und die Haller zum "Dichter der Alpen" gemacht haben.

Wenn Titans erster Strahl der Sipfel Schnee vergüldet Und sein verklärter Blick die Nebel unterdrückt, So wird, was die Natur am prächtigsten gebildet, Mit immer neuer Lust von einem Berg erblickt; Durch den zerfahrnen Dunst von einer dünnen Wolke Eröffnet sich zugleich der Schauplatz einer Welt, Sin weiter Aufenthalt von mehr als einem Volke Zeigt alles auf einmal, was sein Bezirk enthält; Sin sanster Schwindel schließt die allzuschwachen Augen, Die den zu breiten Kreis nicht durchzustrahlen taugen.

Ein angenehm Semisch von Bergen, Fels und Seen Fällt nach und nach erbleicht, doch deutlich, ins Sesicht, Die blaue Ferne schließt ein Aranz beglänzter Höhen, Worauf ein schwarzer Wald die letten Strahlen bricht; Bald zeigt ein nah Sebürg die sanft erhobnen Hügel, Wovon ein laut Seblöt im Tale widerhallt; Bald scheint ein breiter See, ein Meilen langer Spiegel, Auf dessen glatter Flut ein zitternd Feuer wallt; Bald aber öffnet sich ein Strich von grünen Tälern, Die, hin und her gekrümmt, sich im Entfernen schmälern.

Dort senkt ein kahler Verg die glatten Wände nieder, Den ein versährtes Sis dem Himmel gleich getürmt, Sein frostiger Aristall schickt alle Strahlen wieder, Den die gestiegne Hitz im Arebs umsonst bestürmt. Nicht fern vom Sise streckt, voll sutter-reicher Weide, Sin fruchtbares Sebürg den breiten Rücken her; Sein sanster Abhang glänzt von reisendem Setreide, Und seine Hügel sind von hundert Herden schwer. Den nahen Segenstand von unterschiednen Zonen Trennt nur ein enges Tal, wo kühle Schatten wohnen.

Hier zeigt ein steiler Berg die Mauer-gleichen Spiken, Ein Wald-Strom eilt hindurch und stürzet Fall auf Fall. Der dick beschäumte Fluß dringt durch der Felsen Riken Und schießt mit gäher Kraft weit über ihren Wall. Das dünne Wasser teilt des tiefen Falles Sile, In der verdickten Luft schwebt ein bewegtes Grau, Sin Regenbogen strahlt durch die zerstäubten Teile, Und das entfernte Tal trinkt ein beständiger Tau. Sin Wandrer sieht erstaunt im Himmel Ströme fließen, Die aus den Wolken fliehn und sich in Wolken gießen.

<sup>\*</sup> Aus dem schon genannten Buche: "Die Entdedung der Alpen".